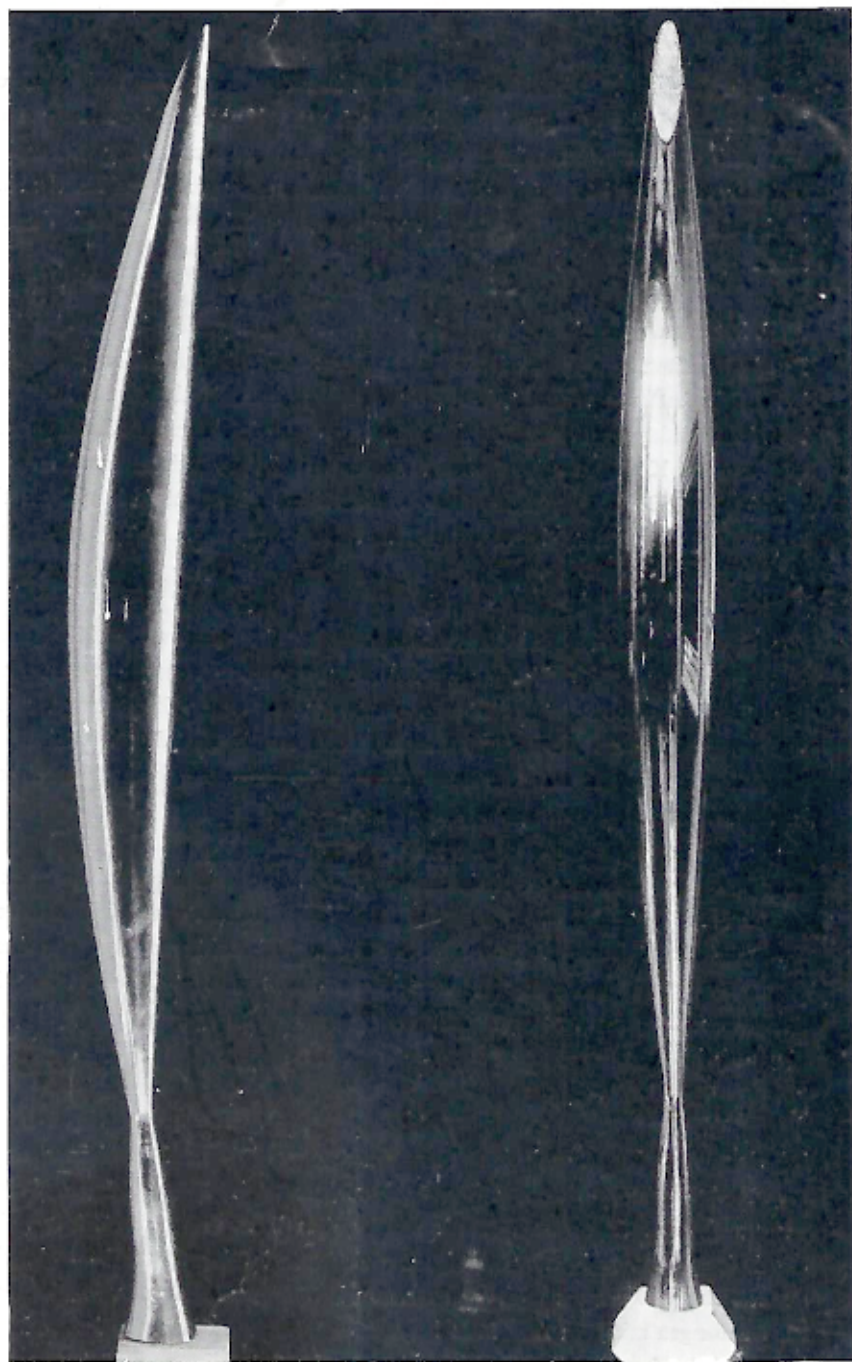


Kunsthaus Zürich · April bis Mai 1951



Brancusi [16]

Moderne Kunst aus der Sammlung Peggy Guggenheim

Seit Jahren ist die Zürcher Kunstgesellschaft bestrebt, einen Ueberblick zu bieten über die Entwicklung der modernen Kunst seit 1910. Und verschiedentlich wurde dies auch unternommen, zuletzt im Jahre 1929 mit der Ausstellung „Abstrakte und Surrealistische Malerei und Plastik“. Fast alle damals gezeigten Künstler sind in der Sammlung Peggy Guggenheim vertreten; das heißt, fast alle die damals schon Namen und Rang hatten.

Auch hat es an Versuchen nicht gefehlt, durch Ausstellungen der Werke einzelner Persönlichkeiten zu zeigen, wie die Kunst sich entwickelt und seither gewandelt hat. Wohl hat man versucht, in der Ausstellung „Europäische Kunst, XIII. bis XX. Jahrhundert, aus Zürcher Privatbesitz“ die geschichtliche Entwicklung auch der neuesten Kunst zu zeigen, soweit dies an Hand der zürcherischen Bestände möglich war. Doch für manchen bedeutenden Künstler hat sich in Zürich nie ein Sammler erwärmt. Das Kunsthaus selbst ist arm an Eigenem.

◆
So wollte es ein glücklicher Zufall, daß Mrs. Peggy Guggenheim nach Kriegsende ihre Sammlung in New York einpackte und damit nach Venedig zog. In New York hatte sie, von Friedrich Kiesler in unkonventioneller Originalität eingerichtet, das private Museum „Art of this Century“ besessen, in dem der Großteil ihrer Sammlung ausgestellt war, die durch planmäßige Erwerbung von wesentlichen Meisterwerken die Grundlage erhalten hatte.

Es gibt wenig Sammlungen, die in dieser Vollständigkeit die Pioniere der modernen Kunst enthalten. In Europa gab es bisher kein Museum und keinen privaten Sammler, der auch nur annähernd diese Fülle aufweisen könnte. Daß also diese Sammlung vorwiegend europäischer Meister nun in Europa ist und daß wir sie in Zürich ausstellen dürfen, verpflichtet uns zu großem Dank gegenüber Mrs. Peggy Guggenheim.

◆
Die Sammlung beginnt mit dem Kubismus. Georges Braque, Marcel Duchamp, Raymond Duchamp-Villon, Albert Gleizes, Juan Gris, Fernand Léger, Pablo Picasso, Jacques Lipschitz sind mit wesentlichen Werken vertreten. Der nahe dabei liegende Futurismus mit Giacomo Balla und Gino Severini — ein abstrakter Expressionismus — leitet über zum Dadaismus in seinen verschiedenen Schattierungen mit Jean Arp, Max Ernst, Kurt Schwitters, Francis Picabia, Man Ray, und damit endet die eine Hauptrichtung im Surrealismus und Automatis-

mus. Der Surrealismus ist mit Werken von Giorgio de Chirico, Salvador Dalí, Paul Delvaux, Max Ernst, Leonor Fini, Alberto Giacometti, Juan Miró und Yves Tanguy repräsentativ vertreten, und für den Automatismus ist besonders Hans Hartung und die große Kollektion von Jackson Pollock charakteristisch; auch der amerikanische Plastiker Alexander Calder kann hier hinzugezählt werden.

Der andere Zweig, der vom Kubismus ausging, der Gegenpol zum Surrealismus und echte Nachfahre des kubistischen Wollens, beginnt im Orphismus mit Robert Delaunay, prägt sich in Rußland bei Kasimir Malewitsch im Suprematismus aus und bei El Lissitzky, Naum Gabo, Antoine Pevsner im Konstruktivismus. Gleichzeitig ist bei den Niederländern der „Neoplastizismus“ entstanden, der von Théo van Doesburg und Piet Mondrian begründet wurde, und dem auch die Frühwerke von Georges Vantongerloo zugezählt werden dürfen. Mit ganz wenigen Ausnahmen bricht die Weiterentwicklung innerhalb dieses Zweiges der Sammlung hier ab. Den Schluß bildet noch Friedel Vordemberge-Gildewart (während Helion und Nicholson seither in ältere, ihnen bewährter scheinende Wege zurückgekehrt sind).

Zwischen diesen beiden Hauptrichtungen stehen jene Meister, die zu beiden Komponenten ihre Beziehungen haben: Constantin Brancusi, Wassily Kandinsky, Paul Klee.

◆
Das Temperament und ihr Interesse für das Expressive und oft Unbändige haben die verdienstvolle Sammlerin dazu bewogen, der einen, kühleren Hauptrichtung, einschließlich der dazwischen liegenden Meister, nur bis um 1940 zu folgen, während in den letzten 10 Jahren die surrealistische und automatistische Bewegung ihre besondere Förderung genoß und dadurch zahlenmäßig überwiegt.

◆
Unsere Ausstellung berücksichtigt nun den Bestand der Sammlung entsprechend dem knappen uns zur Verfügung stehenden Raum, wobei wir darauf achten, die Gewichte neu zu wägen und in sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Dadurch hoffen wir, dem Besucher beim Gang durch die Räume den Zugang zu den oft weit auseinanderstrebenden Tendenzen der Kunst in unserem Jahrhundert zu ebnet und ihn gleichzeitig mit manchen Erscheinungen bekanntzumachen, die bei uns nie oder selten gezeigt werden können.